

Der
Bote vom Welzh. Wald“
erscheint am Dienstag,
Donnerstag, Samstag
und Sonntag und kostet
bei der Expedition pro
Quartal 1 M.
im Oberamtsbezirk Welz-
heim mit Postzuschlag
1 M. 25 $\frac{1}{2}$
außerhalb
1 M. 45 $\frac{1}{2}$

Inserate von Stadt
und Bezirk Welzheim auf-
gegeben werden mit
9 $\frac{1}{2}$
von außerhalb der-
selben mit 10 $\frac{1}{2}$ für die
dreispaltige Zeile oder
deren Raum berechnet.



Der
„Bote vom Welzh. Wald“
erscheint am Dienstag
Donnerstag, Samstag
und Sonntag und kostet
bei der Expedition pro
Quartal 1 M.
im Oberamtsbezirk Welz-
heim mit Postzuschlag
1 M. 25 $\frac{1}{2}$
außerhalb
1 M. 45 $\frac{1}{2}$

Inserate von Stadt
und Bezirk Welzheim auf-
gegeben werden mit
9 $\frac{1}{2}$
von außerhalb der-
selben mit 10 $\frac{1}{2}$ für die
dreispaltige Zeile oder
deren Raum berechnet.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

(Die große Abonnentenzahl dieses Blattes sichert der Veröffentlichung von Annoncen jeglicher Art eine erfolgreiche Verbreitung.)

W ü r t t e m b e r g.

Stuttgart, 2. Dez. Zur Feier der Gedenktage von Villiers und Champigny hat heute im weißen Saale des K. Residenzschlosses große Hofafel stattgefunden, an welcher ihre Majestäten der König und die Königin mit der Prinzessin Katharina, dem Prinzen Wilhelm, dem Prinzen und der Prinzessin Hermann zu Sachsen-Weimar, sowie dem Herzog Eugen von Württemberg Theil nahmen und zu der an sämmtliche Generale mit ihren Adjutanten und an eine große Zahl von Offizieren aller Regimenter und Truppentheile Einladungen ergangen waren. Bei der Tafel trank Seine Majestät der König auf das Wohl S. M. des deutschen Kaisers, worauf der kommandirende General des K. Armeekorps, General der Infanterie von Schwarzkoppen einen Toast auf Ihre Majestäten den König und die Königin, sowie auf das ganze königliche Haus ausbrachte.

Göppingen. Ein als brav geschilderter älterer Bürger von Birenbach, welcher unter der Behandlung, die ihm von den Seinigen zu Theil wurde, viel zu leiden hatte, entfernte sich letzten Sonntag von Hause und wurde am Dienstag in einem Walde unweit Birenbach erhängt aufgefunden. Der Unglückliche wird um so mehr bedauert, als die Sektion ergab, daß eine Geistesstörung stattgefunden hatte.

Niedlingen. Am 29. v. Mis. hat sich in Dirmendingen der 26 Jahre alte ledige Sohn eines vermöglichen Bauers durch Öffnen der Hauptarterien am Hals und an einem Arm das Leben genommen. Der Verstorbenen war schon einige Zeit schwermüthig. — In dem zur Pfarrei Untermöningen gehörigen Filialort Emerkingen Oberamts Ehingen sind zwei menschliche Mißgeburten vorgekommen. Dem einen Kind — nun 2 1/2 Jahre alt — fehlen beide Arme und ein Fuß ganz, im Uebrigen ist dasselbe — ein Mädchen — gesund und kräftig. Das zweite Kind, das jedoch nur acht Tage alt wurde, hatte auf einer Seite einen um die Hälfte verkürzten Fuß und Arm, einen seitwärts plattgedrückten Kopf und keine Afteroöffnung.

Beilstein, 2. Dez. Vor einigen Tagen verunglückte ein braver Bürger von Ehlenmenden, das zu Beilstein gehört. Er fiel, als er für die Drescher den Bespertrunk holen wollte, die Stiege hinunter, zerschmetterte sich den Hinterkopf und blieb todt auf dem Platze, wo er dann gefunden wurde. — Gestern hatten wir wieder einen Legalsfall und zwar diesmal hier in Beilstein. Ein verkommenes Mensch wurde hinter dem Armenhause, wo er untergebracht war, todt gefunden. Er war im Rausche gefallen, liegen geblieben und erfroren.

Waldfec, 1. Dez. Vergangenen Samstag, Abends 8 Uhr, ist dahier ein junger Mann, in der Nähe von Biberach zu Hause, verunglückt. Er wollte zur Heimreise sich auf den letzten Bahuszug begeben und schlug den abgelegenen Weg nach der Brücke ein, welche über den Stadlsee führt. Dunkelheit, Unkenntniß des Weges und rasches Gehen mochten schuldig sein, daß er die Brücke verfehlte und über einen daneben befindlichen Wachtsteg direkt in den an dieser Stelle schon tiefen See hineinkiel, aus dem er bei Nacht nicht gerettet werden konnte. Sonntag Morgens wurde seine Leiche herausgezogen.

Künzelsau, 1. Dez. Am gestrigen Andreasfeiertag, Abends, verunglückte ein Mann von Hallberg auf der neuen Straße bei Griesbach dadurch, daß bei einer Wendung des Wegs das Gefährt umgeworfen und er selbst den Abhang hinabgeschleudert wurde. Als

das etwa 10jährige Töchterchen, das glücklicher fiel, eiligst Hilfe von Griesbach herbeiholte, und auch der Arzt schleunigst beigebracht war, zeigte sich, daß der Mann jämmerlich zugerichtet, alsbald todt geklieben war. Das Mitleid mit der Familie ist allgemein.

Deutsches Reich.

— Die Reichstags-sitzung vom 30. November nahm einen gemüthlichen Verlauf. Der Reichseisenbahn-Etat und der Etat der Reichsschuld erhielten ohne erhebliche und bestimmt formulierte Ausstellungen die Genehmigung des Hauses. Darauf kam der von Schulze-Delitzsch gestellte Antrag auf Gewährung von Vätern für die Reichstagsabgeordneten zur Verhandlung. Derselbe wurde nach Wiederholung der bekannten Gesichtspunkte mit 179 gegen 58 Stimmen angenommen, ohne daß sich die Socialdemokraten an der Debatte und an der Abstimmung beteiligten. Auffällig war nur, daß sich unter den 58 ablehnenden Stimmen eine verhältnißmäßig große Anzahl nationalliberaler (z. B. von Bennigsen, Rickert, von Bernuth, Harnier, Kapp, Moste, Valentin, Bähr (Cassel) u. s. m.) befanden. Sämmtliche süddeutsche Nationalliberale stimmten für den Antrag. Am Tische des Reichskanzleramts herrschte tiefes Schweigen, woraus sich auch für diesmal keine Hoffnung auf eine Genehmigung des Bundesrath schöpfen läßt.

Augsburg, 29. Nov. Der Conventual der Benedictiner-Abtei St. Stephan dahier, Studien-Lehrer Friedr. Paul Müller, wurde heute vom k. Bezirksgericht wegen 7 Verbrechen wider die Sittlichkeit zu 8 Jahren Zuchthaus und zum Verlust der bürgerlichen Ehren-Rechte auf gleiche Dauer verurtheilt. Die Opfer seiner Verirrungen sind Söhne höchst angesehenen hiesiger Familien. Der Verbrecher ist flüchtig, hielt sich längere Zeit in Weltenburg auf und soll sich gegenwärtig in La Trappe befinden.

Essen, 26. Nov. Ein schreckliches Familien-Drama hat sich gestern zugetragen. Der Tagelöhner L., ein mehrfach wegen Müßiggangs verwarnter, läderlicher Mensch, versuchte gestern Morgen seinem Leben durch Erhängen ein Ende zu machen. Die Frau und der 17jährige Sohn desselben mochten indeß von der Abicht Kenntniß haben; sie suchten den Lebensmüden und fanden ihn an einem Stricke baumelnd, durchschnitten diesen aber sofort und verhinderten die Ausführung des Selbstmordes. Gestern Nachmittag nun begann der Mann mit seiner Frau Streit, wobei der Sohn interveniren wollte. L. drang mit einem großen Brodmesser auf seine Frau ein, die vor dem Wüthenden die Flucht ergriff, indeß eingeholt wurde und von demselben einen lebensgefährlichen Stich in den Rücken erhielt, so daß sie zusammenstürzte. Der Unmensch wandte sich nun gegen seinen Sohn, dem es indeß gelang, sich durch die Flucht zu retten, und nun zog sich der Erstere das Messer dergestalt durch den Hals, daß der Kopf nur noch durch die Wirbelsäule am Kumpfe festgehalten wurde. An dem Auskommen der schwer verletzten Frau wird gezweifelt.

A u s l a n d.

Wien, 2. Dez. Der gegenseitigen Meldung der „Times“ gegenüber wird in hiesigen gutunterrichteten Kreisen bestimmt versichert, daß über das von Andrassy entworfene Project betreffend die türkischen Reformen principiell ein vollständiges Einvernehmen der drei Kaiserreiche erzielt sei.

Paris, 30. Nov. Unter den Auspizien der Pariser Luftschiffergesellschaft sind gestern die H. H. Gaston Tissandier (wie man

sich erinnert, der einzige Ueberlebende der demwürdigen Auffahrt des „Zenith“) und Poitevin in einem Ballon aufgestiegen, um Beobachtungen über die Bildung des Schnees anzustellen. Diese Fahrt ist glücklich verlaufen, wie aus folgendem der Gesellschaft zugegangenen Telegramm hervorgeht: „Miers, 6 Uhr 20 Minuten Abends. Herrliche Fahrt oberhalb der eisführenden Wolken. Merkwürdige Beobachtungen der Bildung der Schneefplitterchen; vortreffliche Niederfahrt und Landung in Miers, Arrondissement Chartres, um 2 Uhr 30 Minuten; die Abfahrt hatte um 11 Uhr 40 Minuten stattgefunden.“

Der Bankier Der vieu berichtet in den Blättern über die Verhandlungen, welche er wegen der dem Vicekönig von Aegypten angehörenden Aktien des Suezkanals geführt hat. Der vieu schließt seinen Bericht mit der Bemerkung, daß man dem Vicekönig die Anerkennung schuldig ist, daß er that, was er konnte, damit seine Aktien in die Hände Frankreichs kämen. Allein die französischen Kapitalisten, an welche man sich wandte, waren zu ängstlich.

Rußland. Nach Privat-Briefen, die aus Warschau nach Wien gelangt sind, hat angeblich das russische Kriegs-Ministerium an die Directionen der Eisenbahnen die Weisung gerichtet, das Betriebs-Material für starke Truppen-Transporte bereit zu machen. Der Verwaltung der Breslauer Bahn, welche Vorstellungen machte, weil ihr Material durch die bereits vorgenommenen Truppen-Concentrationen stark mitgenommen wurde, wurde eine Subvention von Seiten der Regierung zugesagt. Die polnischen Blätter, welche schon längst die russischen Truppenbewegungen gemeldet haben, ohne dementirt zu werden, behaupten, daß an die galizischen Bahnen die Weisung gegangen sei, ihre Brücken untersuchen zu lassen, ob sie für den Transport von Artillerie und Cavallerie zuverlässig genug seien. Sie fügen bei, daß die Wiener Regierung mit dem russischen Kriegs-Minister, der sich vor einiger Zeit incognito dort aufgehalten, eine Uebereinkunft abgeschlossen habe, wonach sie den Transport eines russischen Corps von 50,000 Mann durch Galizien gestatte. (??)

Madrid, 1. Dez. Der Ministerrath, dem die Generale Quesada und Campos beizohnen, hat beschlossen zwei Armeen zu fünf Divisionen zu bilden, die eine unter General Martinez Campos in Navarra, die andere unter dem General Quesada in den baskischen Provinzen. Die Generale werden demnächst auf ihre Posten abgehen.

Der Polizeispion.

Roman
von J. Bernhardt.
(Fortsetzung.)

„Was meinen Sie, Herr Doctor?“ fragte Vidoc den Arzt, „hätten Sie es für möglich, daß die Ermordete was noch einige Fragen beantworten könnte?“

„Ich denke, ja,“ entgegnete der Arzt, „vorausgesetzt, daß ihr dazu die Kraft nicht fehlt.“

Der Friedensrichter Yorier, der diese Worte gehört, sah Vidoc mit einem finsternen Blicke an.

„Wenn Jemand hier zu fragen hat, Herr Vidoc,“ sagte er, „so bin ich es. Ich bitte Sie, mir nicht vorzugreifen. Erinnern Sie sich nur an die Untersuchung im Hotel Mazerolles, wo Sie das Gericht durch Ihre Behauptungen, der Intendant Jacques Lebrun sei unschuldig, zu verwirren suchten.“

„Und was ich damals behauptete, behaupte ich noch heute,“ entgegnete der Polizeispion, „und die Zeit wird es lehren, wer Recht hatte. Ubrigens beuge ich mich Ihrem Befehle und bitte Sie nur, mit Ihren Fragen zu beginnen, denn wie Sie sehen, schlägt die Marquise die Augen auf und scheint ihre Umgebung zu erkennen!“

Er wies bei diesen Worten auf Sabine, welche die im Todeskampfe weit geöffneten rollenden Augen umherschweiften ließ.

„O, mein Gott! Luft! Wasser!“ stöhnte sie, mit den Händen nach der Brust, dann nach der Kehle greifend, „ich erstick! Ich bin verloren! Barmherzigkeit! O, daß es so mit mir enden muß!“

Der Arzt näherte sich schnell und stößte ihr einige Tropfen mit Wasser gemischten Weines ein. Während er sich so mit ihr beschäftigte, fuhr sie mit schwacher, bebender Stimme fort:

„Ich fühle, daß der Tod mir nahe ist. Es war nicht der erste Versuch des Glenden. Er weiß, wie man ein Weib tödtet! O, Doctor, sagen Sie mir, wie lange ich noch zu leben habe. Sind es Stunden, oder nur noch Minuten?“

Der Arzt suchte die Achseln.

„Das läßt sich nicht genau bestimmen, Madame. Wenn Sie vielleicht der Justiz einige Enthüllungen zu machen haben —“

Sich mit gewaltiger Anstrengung zur Hälfte emporrichtend, unterbrach sie ihn.

„Die Justiz! die Justiz! ist sie denn hier?“

Der Friedensrichter und der Polizeicommissär traten ihr näher.

„Frau Marquise,“ sagte der Erstere, „wir sind von der Justiz beauftragt, Alles, was Sie über das an Ihnen begangene Verbrechen aussagen können, entgegenzunehmen.“

In den Augen des mit dem Tode ringenden jungen Weibes glänzte die Freude eines bösen Dämons.

„Gut, gut, ich werde mich rächen,“ murmelte sie.

Sie wandte sich dem Commissär zu, den sie an seiner Schärpe erkannte.

„Lassen Sie mein Geständniß niederschreiben, mein Herr.“

„Mein Secretär ist dazu bereit,“ erwiderte der Beamte. „Sprechen Sie Madame.“

Die Vermundete, unterstützt von ihrer Kammerfrau Mariotte, raffte ihre letzten Kräfte zusammen.

„Wohl, er schreibe,“ sagte sie, „und Alle, die sich hier befinden, mögen Zeugen der letzten Worte einer Sterbenden sein, er schreibe: daß ich, Sabine de Vignieres-Sabonnieres, rechtmäßige Gattin des Herrn Charles Mazerolles, hier vor dem Gerichte bekenne —“

Ihr Geständniß wurde von einem Ausrufe allgemeinen Erstaunens unterbrochen. Aber Niemand unter den Anwesenden wurde mehr davon überrascht, als der Friedensrichter Yorier und Vidoc. Beiden war es völlig unbekannt, daß der zweite Sohn der verstorbenen Madame Mazerolles eine von ihm getrennte Gattin besaß.

„Aber werthe Dame,“ fragte der Friedensrichter, „irren Sie sich auch nicht? Oder wollen Sie das Gericht —“

Sabine streckte die Hand nach dem eisernen Bureau aus, das Roland bei seiner Flucht offen gelassen.

„Sie finden dort die Bestätigung meiner Worte,“ stöhnte sie. „Suchen Sie nur — Papiere — in der Schublade — sie hat ein geheimes Fach.“

„Ah, dachte Vidoc, das ist neu. Die Schwiegertochter hat sich an der Schwiegermutter gerächt.“

Sabine fuhr mit Anstrengung fort:

„Schreiben Sie, daß mein Liebhaber mich ermordet hat. Dieser Mensch, der sich Marquis von Grandchamp nennen ließ, war in Wahrheit nur ein Landmann, Namens Roland.“

Vidoc trat schnell an die Sterbende heran.

„Aus der Gegend von Sens, nicht wahr?“ fragte er, „der Pathe der Madame Mazerolles, der er kurze Zeit als Secretär diente, den man in den Colonien, jenseits des Meeres glaubte?“

Sabine beantwortete diese Frage mit einem stummen Kopfnicken.

Der Chef der Sicherheits-Brigade berührte die Schulter des Friedensrichters.

„Haben Sie vernommen, mein Herr Vorgesetzter? Was sagen Sie dazu?“

Der Angeredete schien offenbar äußerst bestürzt. Er war einer der Ersten gewesen, der den armen Jacques Lebrun mit dem Verdacht des Mordes befaßt hatte. Und jetzt? jetzt Was konnte Alles aus dem Geständniß Sabines hervorgehen?

Die junge Frau drückte ihr Taschentuch an die Lippen. Als sie es zurückzog, war es mit Blut besetzt.

„Ua Gottes willen! unterbrechen Sie mich nicht mehr,“ bat sie mit immer schwächerer Stimme. „Der Frost des Todes durchschauert mich. Meine Minuten sind gezählt. Ja, ich wiederhole es: Roland war mein Mörder, aber er beging noch ein anderes, gleich fürchterliches Verbrechen — vor einem Jahre — in der Nacht des dritten Januar, in der Maurestraße, im Hotel Mazerolles.“

Ein neuer Ausruf des schreckhaften Erstaunens ertönte in der Menge.

(Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

† Im Bewußtsein erlittener Unbill gibt ein *de jure* Ehe-mann in Nr. 174 der Bochumer „Zeit“ folgende feierliche Erklärung vor dem Richterstuhle des Publikums ab: „Ich fordere meine Frau hiermit auf, mich zu behandeln, wie es einem Menschen zukommt, oder ich werde sie gerichtlich belangen. Ich lasse mich nicht mehr durchwischen, oder der † † † soll sie holen. Karl Bds.“

Gute Freunde hoben ihm schon längst, aber vergeblich, angerathen, ein Verfahren einzuschlagen, welches die Juristen *brevi manu* nennen.

† (Schiffsbrand.) Die „City of Wasco“ war in der Nacht zum 9. d. im Vorhafen von Galveston angekommen, wo sie mit anderen Schiffen wegen des wüthenden Sturmes, der sie am Einfahren in den eigentlichen Hafen hinderte, Anker warf. Bald darauf brachen aus dem Vordertheile dieses Schiffes Flammen hervor, welche sich in kürzester Zeit über das ganze Schiff ausdehnten. Wegen der Heftigkeit des Sturmes und der wildbewegten See konnte keine Schaluppe ausgesetzt werden, um Hilfe zu bringen, und höchst wahrscheinlich konnte aus diesen Gründen auch das Schiff selbst kein Boot ablassen. Vom Dampfer „Abdiel“, der unter dem Winde des vom Feuer ergriffenen Schiffes lag, bemerkte man, daß, als man den Brand auf der „City of Wasco“ gewahr wurde, dieses bald nur

mehr eine flammende Masse war. Die Offiziere des „Abdiel“ ließen die Maschine heizen und hielten ihr Schiff unter Dampf; sie setzten auch Rettungsboote in Stand, um den Verunglückten beizuspringen. Mittlerweile vernahm man verzweiflungsvolles Hilfschrei von etwa fünf oder sechs Personen, welche, um dem schrecklichen Feuertode zu entgehen, sich in das hochwogende Meer stürzten und um Beistand flehten. Sobald der „Abdiel“ Dampf genug hatte, um sich bewegen zu können, fuhr er auf das brennende Schiff zu. Leider aber gab es dort nichts mehr zu retten. Die zweihundert Passagiere, welche sich an Bord befanden, waren alle in dem Brande umgekommen oder hatten sich in's Wasser gestürzt und dort ihren Tod gefunden. Die Mannschaft des „Abdiel“ hielt die ganze Nacht hindurch ununterbrochen Wacht, ohne daß es ihr jedoch gelang, auch nur einen der Verunglückten zu retten.

Kaisersbach,

Gerichtsbezirks Welzheim.

Gläubiger-Aufruf und Bekanntmachung.

Johann Georg Schrag, Bauer in Schmalenberg, und seine Ehefrau Rosine, geb. Esser, haben heute einen Vertrag mit einander abgeschlossen, nach welchem der Ehefrau das ganze vorhandene gemeinschaftliche Vermögen abgetreten wurde, und der Ehemann auf das ihm gesetzlich zustehende Verwaltungsrecht verzichtet hat.

Die Ehefrau dagegen hat sich verbindlich gemacht, die sämtlichen vorhandenen, bis heute entstandenen Schulden zu bezahlen.

Diejenigen, welche Forderungen an die Schrag'schen Eheleute zu machen haben, werden nun aufgefordert, solche innerhalb 15 Tagen dahier anzumelden.

Zugleich ergeht die Bekanntmachung, daß, da Georg Schrag kein Vermögen mehr besitzt, für Befriedigung von Schulden, welche derselbe von jetzt an contrahiren sollte, nicht mehr gesorgt werden könnte.

Den 1. Dez. 1875.

Gemeinderath.

Auf Weihnachten

empfehle ich

feinst gestoßenen Zucker,
schöne Mandel,
frischen Citronat und
Pomeranzenschalen,
sowie neue süße Zwetichgen.

Adolf Berckhomer.

Kriegerverein Welzheim.



Nächsten Sonntag
den 5. Dezbr. 1875.
Versammlung von Nach-
mittags 3 Uhr an bei
Elias Greiner.

Zahlreiches Erscheinen

wird gebeten.

Der Vorstand.

Stroh Hof.

Gemeinde Kaisersbach, Oberamts Welzheim.

Guts-Verkauf.

Die Joh. Georg Rupp'schen Eheleute in Stroh Hof haben sich entschlossen, ihr Hofgut auf dem Strohhof, bestehend in:

- 6 Ar 50 □ M. einem 2stockigen Wohnhaus mit gewölbtem Keller samt Scheuer und Hofraum,
- 1 Ar 25 □ M. eine Wagenhütte nebst Hofraum,
- 3 Ar 16 □ M. Gemüsgarten,
- 1 Ar 75 □ M. Gras- und Baumgarten,
- 4 H. 25 Ar 16 □ M. Acker,
- 3 H. 9 Ar 11 □ M. Wiesen und
- 1 H. 52 Ar 92 □ M. Nadelwald,

im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf zu bringen.

Das Anwesen hat eine ganz günstige Lage an der frequenten Straße von Welzheim nach Schwend, Gaildorf, Hall, und ist auf dem Wohnhause schon seit vielen Jahren eine Wirthschaft mit gutem Erfolg betrieben worden.

Die Aufstreichs-Verhandlung findet am

Montag den 13. Dez. 1875 Vormitt. 10 Uhr

auf dem Rathhause in Kaisersbach statt, wozu Kaufslustige — auswärtige mit gemeinderäthlichen Vermögenszeugnissen versehen — eingeladen werden.

Den 1. Dezember 1875.

Schultheißenamt.

Die Württembergische Hypotheken-Bank

hat für den Umtausch Ihrer noch ausstehenden Gulden-Pfandbriefe als äußersten Termin den 15. Dezember bestimmt, und erbiere ich mich zur Besorgung des Umtausches gegen auf Markt lautende Pfandbriefe. —

Heinr. Chr. Bilsinger.

Welzheim.

Alfdorf.

Der Unterzeichnete verkauft ausgezeichneten guten

Brauntwein

den Liter zu 50 S, den Doppelliter zu 1 M.

Waldhornwirth Walter.

Schorndorf.

Im Auftrag habe ich eine in gutem Zustand erhaltene

Dreschmaschine

für Hand- und Göpelbetrieb zu sehr annehmbarem Preis zu verkaufen.

F. Schöbel.

Murrhardt.

Neben meinem großen Lager in verschiedenen Sorten Sohlleder habe ich nun wieder eine schöne Auswahl in

Ueberleder

beigelegt und empfehle solches bei billigen Preisen zu geneigter Abnahme.

Albert Böhringer.

Gegen Bettwäusen

(Bettpissen)

besitze ich ein vielfach bewährtes Mittel. Preis 4 Mark. Erhalte täglich Nachrichten über günstige Erfolge.

M. Thurmayer, Apotheker,
Ulgastraße 30 Stuttgart.

Nichstruth,
Gemeindeverbands Welzheim.
Fahrris-Verkauf.



Aus der Ver-
lassenschaftsmasse
der Wittve des
Christian Friz,
gewesenen Bauers in Nichstruth, wird
**am Mittwoch den 8. und
Donnerstag den 9. Decem-
ber d. J.**

je von Morgens 9 Uhr an
eine Fahrrisversteigerung stattfinden,
wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Es kommt zum Verkauf am
Mittwoch den 8. December:
Bücher, Weibskleider, Bettgewand,
Leinwand, worunter 300 Ellen Tuch,
Küchengeschirr, Schreinwerk, Faß-
und Bandgeschirr;

Donnerstag den 9. December:
Allerlei Hausrath, Feld- und Hand-
geschirr, 2 Eimer Most, Vieh:
namentlich 2 Kühe, 1 Kalbel und
1 Schwein,

Früchte und Allerlei Vorräthe.
Das Vieh kommt Nachmittags 1 Uhr
vor.

Den 2. Dezember 1875.

K. Gerichtsnotariat.
Lörcher.

Waldhausen.

Die Jagd der Gesamtgemeinde
wird am

Donnerstag den 16. Dez. 1875
Vormittags 10 Uhr

auf dem hiesigen Rathhaus wieder auf
6 Jahre verpachtet, wozu die Lieb-
haber eingeladen sind.

Den 2. Dez. 1875.

Schultheiß Schönleber.

**1 Paar Kollriemen,
1 Pferdsteppich**

verkauft

C. Becker.

Rudolf Mosse

Annoucen-Expedition
STUTTGART

hält sich dem verehr-
lichen inserirenden
Publikum bestens
empfohlen.

Geschäfts-Empfehlung.

Hiemit beehre ich mich einem verehrl. hiesigen und auswärtigen Publikum
die ergebnste Anzeige zu machen, daß ich von heute an meine Metzgerei er-
öffnet habe, und werde bemüht sein, meine werthen Kunden mit stets frischer
und guter Waare zu bedienen.

Achtungsvoller

G. Kaiser, Metzger.

Die
Spinnerei Schornreuth-Ravensburg
empfiehlt sich zum Spinnen von
Flachs, Hanf & Abwerg

im Lohn und sichert reelle Bedienung zu.

Das Verweben der Garne wird bei uns
rasch und bestens besorgt und liegen Preislisten
und Muster bei unserm Herrn Agenten auf, deren
Namen wir hier folgen lassen.

Herr **W. Aug. Seitz jr.** in Welzheim.

„ **W. Weismann's** Wittve in Alfdorf.

„ **Lehrer Trufner** in Muthlangen.

„ **Gottfr. Kreeb** in Gschwend.

Ulmer

Münster-Bau-Losoe

zu 1 Mark

Ziehung am 13. Dezember

sind zu haben bei

Heinr. Chr. Bilfinger.

Oberndorf.

260 M. Pfennig

sind gegen gesetzliche Sicherheit sogleich
zu erheben bei

Ludwig Hinderer.

Spielwerke

4 bis 200 Stücke spielend; mit Ex-
pression, Mandoline, Trommel, Glocken-
spiel, Castagnetten, Himmelsstimmen etc.

Spieldosen

2 bis 16 Stück spielend, Necessaires,
Cigarrenständer, Schweizerhäuschen,
Photographalbum, Schreibzeuge,
Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Ci-
garren-Etui, Tabak- und Zünd-
holzdosen, Arbeitstische, Flaschen, Bier-
gläser, Portemonnaies, Stühle etc.,
alles mit Musik. Stets das Neueste
empfiehlt

J. S. Heller, Bern.

Illustrierte Preisconranie versende
franco.

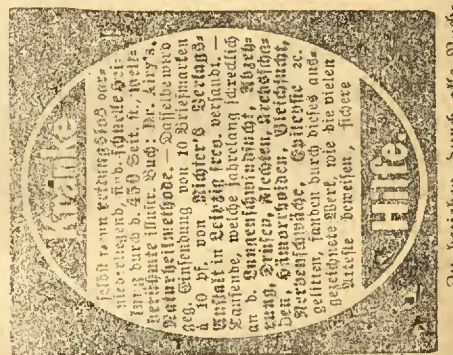
Nur wer direkt bezieht, erhält Heller-
sche Werke

Murrhardt

Neue Bettfedern

in verschiedenen Sorten hält stets billigt auf
Lager

A. Seeger



Zu beziehen durch alle Buch-
handlungen.

Entfernungswerrzeichnisse

für den

Oberamtsbezirk Welzheim
hat vorräthig

die Expedition.

Gold-Cours vom 3. Dezember 1875.

20-Franken-Stücke	16	16-20.
ditto in 1/2	16	16-20
Holl. fl. 10	16	65 G.
Ducaten	9	48-53.
Imperialz	16	65-70.
Souvereigns	20	28-33.
Pistolen	16	40 G.
Pistolen Doppelte	16	50 G.
Dollars in Gold	4	16-19.